

Ellen Wietstock (Hg.): Der deutsche Film - vertrieben zwischen kultureller und nichtgewerblicher Filmarbeit. Ein Fachsymposium des Vertriebskontors

Hamburg: edition black box o.J., 204 S., DM 12,-

Längst ist unsere Filmkultur de facto zweigeteilt. Auf der einen Seite gibt es den Film als Ware, die in den kommerziellen Kinos verkauft wird und deren Erfolg sich an Umsatz-, also Besucherzahlen bemißt. Daneben gibt es immer noch und erneut den Film als Kunst; diese findet weitgehend auf Festivals statt, in Kommunalen und Programmkinos, die - oft vom Idealismus ihrer Betreiber getragen und mit geringem Budget - auf die Leinwand projizieren, was kaum Profit einbringt oder erst gar keinen Verleih findet. Das Hamburger Vertriebskontor lud Ende 1990 zu einem Symposium ein, bei dem Probleme der nichtgewerblichen Filmarbeit diskutiert wurden. Die Referate dieses Treffens liegen nun vor.

Ernst Schreckenberg vom Kommunalen Kino Dortmund skizziert die (Vor) Geschichte der nichtgewerblichen Filmarbeit, die erst Ende der sechziger Jahre richtig einsetzte. Es folgen Abrisse über das Hamburger Abaton-Kino, den Filmladen Kassel, die Konzeption der Kommunalen Kinos sowie der Filmclubs. Für die Verleihsituation dienen als Beispiele Atlas Film, die Freunde der Deutschen Kinemathek, die Landesfilmdienste und die in der Öffentlichkeit wenig bekannte Einkaufszentrale für öffentliche Bi-

bibliotheken. Ein eigenes Kapitel widmet sich der Filmarbeit von evangelischer und katholischer Kirche, der Bundeszentrale und der Landeszentralen für politische Bildung (am Beispiel Nordrhein-Westfalens), der Landesbildstellen (am Beispiel Hamburgs), von Inter Nationes und des Goethe-Instituts. Für die Absatzförderung dient das hessische Modell als Exempel. Abschließend wird die Situation der nichtgewerblichen Filmarbeit in der Schweiz und in Österreich kursorisch, aber in all ihren Aspekten vorgestellt. Dieses Buch ist gerade in seiner überschaubaren Kürze und seiner nüchternen Faktendarstellung bestens geeignet für eine erste Information über das, was (meist im Stillen) jenseits der auch von den Medien aufgeblähten Hollywoodkultur passiert und wo (kulturell wie politisch) weiterzuarbeiten wäre, wenn man - als Künstler oder als Konsument - an der Erhaltung einer Filmkultur interessiert ist, die diesen Namen verdient.

Angemerkt sei: Die Publikation dient auch praktischen Zwecken. Ein umfangreicher Anhang führt Adressen an von Abspelstätten, (alternativen) Verleihern, Landesfilmdiensten, Institutionen der kirchlichen und staatlichen Medienarbeit, Förderungseinrichtungen, knapp auch für die Schweiz und Österreich.

Thomas Rothschild (Stuttgart)